

EIN NICHT MEHR HANDHABBARES BÜRO- KRATISCHES MONSTER

INTERVIEW MIT HANS-JOSEF FELL, PRÄSIDENT DER ENERGY WATCH GROUP
UND AUTOR DES EEG 2000 ZUM AKTUELLEN ZUSTAND DES EEG



Bild 1: Auch in seiner Heimatstadt Hammelburg ist Hans-Josef Fell hoch angesehen. Hier trägt er sich ins Goldene Buch der Stadt ein, rechts der 2013 regierende 1. Bürgermeister Olaf Scholz (SPD)

Im Zuge des EEG-Jubiläums und der Frage, was mit den Energieerzeugungsanlagen passieren soll, die in Kürze keine EEG-Vergütung Förderung mehr erhalten werden – in dieser Ausgabe der SONNENENERGIE beschäftigen wir uns ausführlich damit – haben wir bei Hans-Josef Fell, einen der Väter des EEG nach seiner Einschätzung gefragt. Das Gespräch führte Heinz Wraneschitz.

SE: Herr Fell, was ist Ihre Bilanz nach 20 Jahren EEG?

Fell: Das EEG ist das einzige Gesetz auf dieser Welt, das einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz geleistet hat.

SE: Hatten Sie diese rasante Entwicklung erwartet, die es in den ersten 10 Jah-

ren EEG gab? Und war das nicht eine Art Konterrevolution, die in Deutschland nach 2010 eingesetzt hat?

Fell: Ja, ich habe erwartet, dass das Wachstum der Erneuerbaren Energien exponentiell passiert. Und ich habe einen Rückschlag erwartet, als Kanzlerin Merkel an die Macht kam. Aber so extrem, wie er dann kam in Deutschland, aber auch in Europa, das war nicht zu erwarten.

SE: Wen würden Sie im Zusammenhang mit der Entwicklung des EEG herausstellen? Es war ja eine Rot-Grüne Koalition damals.

Fell: Hermann Scheer. Es gehört zu seinen großen Erfolgen, die Mehrheit der SPD-Fraktion für das EEG zu bekommen. Denn damals, am 29. März 2000, haben

ja die ganze Union und die FDP im Bundestag dagegen gestimmt.

SE: Das EEG hatte ja das hehre Ziel, die Erneuerbaren Energien marktfähig zu machen. Hatten die EEG-Väter Fell und Scheer damals im Hinterkopf, dass es Menschen, Firmen und Konzerne geben könnte, die das Gesetz bis an die Grenzen ausreizen würden?

Fell: Es ist in der Lebenswirklichkeit immer so, dass Menschen an die Grenze dessen gehen, was der Gesetzgeber vorschreibt. In Gesetzen ist es nie möglich, alle Bedingungen abzubilden, um unerwünschte Nebenwirkungen zu verhindern. Das erste EEG war fünf Seiten lang. Um das Ausnutzen der gesetzlichen Unschärfen zu verhindern, wurde es ständig verändert. Und heute steht es als ein bürokratisches Monster da, das nicht mehr handhabbar ist. Schuld daran sind deshalb diejenigen, die das EEG ausgenutzt haben.

SE: Bei Biogas war anfangs nur das Erzeugen von Grundlaststrom vorgesehen, die ungenutzte Wärme stand im EEG 2000 überhaupt nicht drin. Warum?

Fell: Es ging am Anfang ausschließlich darum, die Technik weiter zu entwickeln. Biogasanlagen waren damals relativ teuer. Deshalb waren für die Rentabilität 8.000 Jahres-Betriebsstunden erforderlich. Klar ist: Die Spitzenlastfähigkeit der Biogas-BHKW muss im EEG ernsthaft abgebildet werden. Doch wirklich passiert ist nichts, es wurde nur noch debattiert.

SE: Warum ist in den Köpfen der meisten Politiker der Atomstromausstieg fast gleichbedeutend mit Energiewende? Gehört zu einer Energiewende nicht auch eine Wende im Verkehrs- und Wärmebereich?

Fell: Der Begriff Energiewende ist nicht definiert. Die große Debatte darüber be-

gann 2011 mit Angela Merks Atomausstieg. Deshalb gab es nur die Stromdiskussion, die Notwendigkeit der Energiewende für den Klimabereich wurde nicht beachtet. Für mich und viele andere war immer klar: Wir müssen den Ausbau der Erneuerbaren in allen Bereichen fördern. Aber Strom brauchen wir künftig tatsächlich überall, ob für Batterie-Elektroautos oder die Erzeugung von Wasserstoff für Brennstoffzellenfahrzeuge. Wir müssen auch die Heizung mit Strom bedienen. Es gab halt anfangs einfach noch nicht die öffentliche Diskussion darüber. Aber die Kopplung der Sektoren war uns schon wichtig, von Anfang an.

SE: Wie sehen Sie Ihre Partei im Bereich Erneuerbare Energien heute aufgestellt? Und wie sehen sie die anderen, die AfD einmal ausgenommen?

Fell: B90/Grüne eilen beim Klimaschutz weit vor allen anderen vorweg, keine andere Partei ist so weit wie wir. Das sieht man vor allem auch an der Basis. Stadt- und Gemeinderäte überall treiben viele Projekte voran. Auf Bundesebene ist unsere Offensivität allerdings noch nicht ganz so weit. Und zu den anderen? Die reden vor allem über die CO₂-Steuer. Dabei sind Klimaschutzelemente wesentlich wichtiger. Noch einmal: Der Kern des Klimaschutzes ist der Ausbau des Ökostroms. Denn Ökostrom muss bald in allen Sektoren fließen.

SE: Wie sehen Sie die aktuelle Diskussion um das Kohleausstiegsgesetz?

Fell: Die empfinde ich als absurd. Es ist tatsächlich ein Kohlebestandsgesetz. Es ist der Bestandsschutz für die fossile Wirtschaft. Und dahinter steckt deren Affinität zur Atomwirtschaft. Es ist schlichtweg nicht zielführend, ein Kohleausstiegsgesetz zu schaffen, wenn nicht gleichzeitig der massive Ausbau der Erneuerbaren beschlossen wird. Die einzige, die alles entscheidende Aktivität muss der Ökostromausbau sein. Hätten wir die

Verdoppelungsraten wie in den Anfangsjahren des EEG beibehalten, dann wäre 2030 schon fast alles erreicht gewesen. Doch aktuell gibt der Staat sogar wesentlich niedrigere Ausbauziele vor, als die Bevölkerung bereit ist, zu investieren.

SE: Was meinen Sie konkret damit?

Fell: Die Ausschreibungen bei Photovoltaik und Wind zum Beispiel. Die erreichen nicht die wichtigen dezentralen Akteure, die Energiegenossenschaften und Bürgerenergie-Gemeinschaften. Denn die scheitern an den komplizierten Vorgaben. Deshalb werden nicht einmal die ohnehin niedrigen Ausschreibungsvolumina erreicht. Schlimm sind auch die Zulagen auf Eigenstrom. Oder wenn es nach der Regierung geht, soll es bundesweite Windabstände geben. Bayern hat es vorgemacht, dass so der Ausbau der Windkraft zum Erliegen kommt. Denn wer hat schon die Kraft und Ausdauer, vor Ort Windkraftflächen zu suchen und den Gegnern Paroli zu bieten?

SE: Man hört immer wieder die Argumentation: Erneuerbare Energien sind zu teuer, hohe Strompreise schaden Wirtschaft und Verbrauchern. Ihre Meinung dazu?

Fell: Das Gegenteil ist der Fall. Es muss klargestellt werden: Ohne EE wären die Strompreise noch viel höher! Denn inzwischen – und auch das ist der gigantische Erfolg des EEG – sind die EE die billigste Art der Stromversorgung, und sie sorgen auch für die Versorgungssicherheit. Auf dieser Basis könnte man noch viel mehr Innovationen schaffen. Aber diesen Schwung nimmt die Regierung durch ihre Behinderungsgesetze. Es ist schlichtweg widersinnig, nicht massenhaft in Erneuerbare Energien zu investieren. Doch tatsächlich werden gerade europaweit 30 Mrd. Euro Steuergelder in den Ausbau der Erdgas-Infrastruktur gesteckt. Eigentlich müsste jeder schon deshalb begreifen, was wirklich teuer ist.



Foto: Heinz Wraneschtz

Bild 2: Als MdB puschte Hans-Josef Fell alle Erneuerbaren. 2013 war der Hammelburger (rechts) mit dem damaligen kasachischen Botschafter Dr. Nurlan Onzhanov (Mitte) an der Biogasanlage Hammelburg-Fuchsstadt.

SE: Aber Erdgas gilt doch vielen als unverzichtbar, um aus der Kohle aussteigen zu können...

Fell: Nein, Erdgas ist tatsächlich klimaschädlicher als Kohle. Die Erkenntnis hat zwar kurzzeitig Furore in der öffentlichen Debatte gemacht, sie wurde aber durch Kampagnen der Erdgaslobby konterkariert. Ein Grund dafür ist: Öl- und Gaskonzerne wie Total beherrschen inzwischen auch einige EE-Verbände. Die DGS ist hier gottseidank eine große Ausnahme.

SE: Momentan laufen Klagen gegen die Bundesrepublik wegen der Nichteinhaltung der völkerrechtlichen Aarhus-Verträge. Könnte ein Erfolg der Kläger das EEG und die Energiewende in Deutschland retten?

Fell: Ein solcher Erfolg würde nicht automatisch neues EEG schaffen. Aber er könnte öffentlich aufzeigen, dass es Fehlverhalten auf Bundesebene gab und gibt. Ob dann die Bundesregierung automatisch ihre Gesetzgebung ändern würde, glaube ich nicht. Auch andere EU-Gerichtsentscheidungen haben gezeigt, einen solchen Automatismus gibt es nicht. Aber ich setze hier auch auf die EU. In der neuen EU-Richtlinie steht ausdrücklich der Vorrang für Bürgerenergie. Und auch die Dezentralität darf nicht benachteiligt werden.

SE: Haben Sie noch ein Schlusswort für uns?

Fell: Die Ziele Energiewende und Klimaschutz kann man nur erreichen, indem man ein innovatives, neues EEG macht. Es muss schlichtweg alles weg, was den Ausbau der Erneuerbare Energien bremst.

Ein paar Worte zu Hans-Josef Fell

Es ist eigentlich ein Eulen-nach-Athen-tragen, wenn man Erneuerbare-Energien-Unterstützern Hans-Josef Fell nahebringen möchte. Aber für die wenigen, die ihn nicht näher kennen, hier ein Kurzporträt unseres Interviewpartners. Der Unterfranke Fell hat sich schon in seiner Heimatstadt Hammelburg immens für den Solarstrom eingesetzt und dafür bereits 1994 den Europäischen Solarpreis von Eurosolar erhalten. Doch dass es inzwischen bis zum Bundesverdienstkreuz (2015) kam, lag vor allem an seinem Enga-

gement als Grüner Bundestagsabgeordneter ab 1998. Denn er gilt – mit Hermann Scheer – als Vater des EEG. 2013 kam er wegen eines schlechten Landeslistenplatzes nicht mehr in den Bundestag. Seither ist er so etwas wie die Solare APO: Als Präsident der Energy Watch Group und „Botschafter für 100% EE“ berät er Regierungen und Parlamente weltweit. Doch auch hierzulande ist er über die Parteigrenzen hinweg weiterhin als Fachmann für Zukunftsthematiken gefragt.

ZUM AUTOR:

► Heinz Wraneschtz

Bild- und Text-Journalist für Energie- und Umweltthemen

heinz@bildtext.de